





Arbeit und intensiver Anspannung der wenigen vorhandenen Arbeitskräfte waren, reich aber auch an finanziellen Epiern und hinsichtlich der Gewinnung neuer Mitglieder und des gesteigerten Einflusses un-  
 terer Organisation auf die Gestaltung der wirtschaftlichen Verhältnisse ihrer Mitglieder. Es darf ruhig ausgeprochen werden, das die aufgewandten Mühen und Opfer nicht umsonst gebracht waren.

**Mitgliederbewegung und Agitation.**

Ziffernmäßig stellt sich die Entwicklung des Verbandes wie folgt:

Nach der Abrechnung vom 30. Juni 1904 bestanden 41 Bezirksstellen, welche bis 31. März 1906 auf 80 stiegen.

Diese 80 Stellen vereinigten am 31. Juni 1904: 1214 männliche und 28 weibliche Mitglieder, insgesamt also 1242. Am Schluß des ersten Quartals 1906 war die Mitgliederzahl auf 2011 männliche und 352 weibliche, zusammen 2363 gestiegen. Die Zunahme betrug demnach in den angeführten ersten Quartalen 1977 männliche und 324 weibliche, im ganzen 1701 Mitglieder, d. h. 136 Prozent.

Die bekannt wurde auf der Generalversammlung in Köln 1904 die Einteilung des Verbandes in Agitationsbezirke beschlossen. Jeder dieser Bezirke sollte zur Leitung der ganzen Agitation eine Kommission einsetzen. Auf Grund des Abrechnungsberichts, welches sich im dritten Quartal 1904 ergab, wurde der Verband in neun Agitationsbezirke eingeteilt. Leider fanden sich nicht überall die nötigen eiferführenden Kollegen an der Spitze der Bezirke, zum Teil ließ die Mitarbeit der angehörenden Kapitulanten zu wünschen übrig, denn mangelte es vielfach an reichlichen Kräften und schließlich verblieben die außerordentlich zahlreichen Lohnbewegungen im Herbstjahr 1905 und 1906 im wesentlichen die Verteilung der nötigen Mittel.

Es ist erinnerlich, daß sich die letzte Generalversammlung einigens mit dem Kapitel „Agitation“ befaßte. Allgemein war man der Ansicht, daß für diesen Zweck mehr Mittel bereit gestellt werden müßten. Auch die Organisationsarbeit auf dem Gebiete der Agitation wurde als ein wichtiger Bestandteil der Arbeit angesehen, ebenso die Errichtung des Sekretariats in Köln. Dieses war mehr als eine Notwendigkeit denn eine feste Einrichtung, denn wegen der vielen in den letzten Jahren im Rheinland und in Westfalen durchgeführten Lohnbewegungen konnte sich der Sekretariat nicht in der gewöhnlichen Weise der Agitation widmen. Er war gerade in der für die Agitation günstigsten Zeit durch die Bewegungen im Anbruch gekommen.

Um die Bewegung in Westfalen zu fördern, fand am 17. September 1905 in Münster eine in eine Kommission des 2. und 3. Agitationsbezirktes statt. Das Ergebnis der Verhandlungen, wozu auch der Zentralvorstand eingeladen war, war der Beschluß, am 1. Juli 1906 ein Agitationsbezirk frei zu stellen. Die Wahl fiel auf Godesberg (Rhein) - Dabens-Baden. Die Wahl wurde durch einen Gejritsbetrag von 5 Pfg. pro männlichem Mitglied und Woche ausgebracht. Die große finanzielle Unterstützung des Bezirkes schenkte aber keine hervorragende Tätigkeit des Sekretariats. Der Bezirk für dieses Gebiet eine ganze Kraft freizustellen, ist nun zu berechtigt, denn er gründet sich auf die Fortschritte, welche der Verband in den erwähnten Bezirken gemacht hat.

Ein besonderes Augenmerk wurde schon bei der Vorbereitungszeit auf die Bewegung der Eisenbahnarbeiter entgegengebracht. Daher stehen die Erfolge mit den aufgewandten Opfern in keinem Verhältnis, doch geht es auch hier, wenn auch langsam, vorwärts, besonders in Rheinland und im Altschaffsburger Bezirk. Für letzteren Gebiet wurde ab 1. Juli 1906 Kollege Hartmann, Wollschlagenburg mit Hilfe einer aus verschiedenen Persönlichkeiten und Erhöhung der Beiträge auf 2 Pfg. in den 80 Stellen des Bezirkes freigestellt.

Seit der Gesamtverband in Schließung für die Agitation einen Beamten freigestellt hat, steht unter dem Verband auch dort die in stetige Entwicklung und macht im allgemeinen gute Fortschritte. Ein reiches Geld steht und dort noch offen.

Am ungünstigsten ist die Entwicklung im Verband im Rhein (S. Westfalenbezirk), dessen Leiter der besser in Nordwestfalen (S. Westfalenbezirk), wo ebenfalls die Fortschritte nicht so günstig sind.

Oben wir uns auch in Bezug auf die Entwicklung des Verbandes nie großen Hoffnungen gemacht, so können wir doch, wenn wir die verschiedenen Agitationsbezirke in unserem Sinne, die wir ihnen zuwenden können, die Unterstützung der einzelnen Mittel durch die vielen Lohnbewegungen, die jetzt die Gegenstände hat, eine gewisse Freude zu ertrinken haben, mit den Agitationsbezirken im unteren Rheinland und der Westfalenbezirk, die sich in der Entwicklung befinden.

Einmal ergibt sich aus dem Bericht, daß die Mitgliederzahl im Rhein (S. Westfalenbezirk) im Herbst 1905 im Vergleich mit dem Herbst 1904 um 1000 Mitglieder zugenommen hat, was ein sehr gutes Ergebnis ist, wenn man bedenkt, daß die Mitgliederzahl im Herbst 1904 nur 1000 betrug.

Arbeit und intensiver Anspannung der wenigen vorhandenen Arbeitskräfte waren, reich aber auch an finanziellen Epiern und hinsichtlich der Gewinnung neuer Mitglieder und des gesteigerten Einflusses un-  
 terer Organisation auf die Gestaltung der wirtschaftlichen Verhältnisse ihrer Mitglieder. Es darf ruhig ausgeprochen werden, das die aufgewandten Mühen und Opfer nicht umsonst gebracht waren.

**Mitgliederbewegung und Agitation.**

Ziffernmäßig stellt sich die Entwicklung des Verbandes wie folgt:

Nach der Abrechnung vom 30. Juni 1904 bestanden 41 Bezirksstellen, welche bis 31. März 1906 auf 80 stiegen.

Diese 80 Stellen vereinigten am 31. Juni 1904: 1214 männliche und 28 weibliche Mitglieder, insgesamt also 1242. Am Schluß des ersten Quartals 1906 war die Mitgliederzahl auf 2011 männliche und 352 weibliche, zusammen 2363 gestiegen. Die Zunahme betrug demnach in den angeführten ersten Quartalen 1977 männliche und 324 weibliche, im ganzen 1701 Mitglieder, d. h. 136 Prozent.

Die bekannt wurde auf der Generalversammlung in Köln 1904 die Einteilung des Verbandes in Agitationsbezirke beschlossen. Jeder dieser Bezirke sollte zur Leitung der ganzen Agitation eine Kommission einsetzen. Auf Grund des Abrechnungsberichts, welches sich im dritten Quartal 1904 ergab, wurde der Verband in neun Agitationsbezirke eingeteilt. Leider fanden sich nicht überall die nötigen eiferführenden Kollegen an der Spitze der Bezirke, zum Teil ließ die Mitarbeit der angehörenden Kapitulanten zu wünschen übrig, denn mangelte es vielfach an reichlichen Kräften und schließlich verblieben die außerordentlich zahlreichen Lohnbewegungen im Herbstjahr 1905 und 1906 im wesentlichen die Verteilung der nötigen Mittel.

Es ist erinnerlich, daß sich die letzte Generalversammlung einigens mit dem Kapitel „Agitation“ befaßte. Allgemein war man der Ansicht, daß für diesen Zweck mehr Mittel bereit gestellt werden müßten. Auch die Organisationsarbeit auf dem Gebiete der Agitation wurde als ein wichtiger Bestandteil der Arbeit angesehen, ebenso die Errichtung des Sekretariats in Köln. Dieses war mehr als eine Notwendigkeit denn eine feste Einrichtung, denn wegen der vielen in den letzten Jahren im Rheinland und in Westfalen durchgeführten Lohnbewegungen konnte sich der Sekretariat nicht in der gewöhnlichen Weise der Agitation widmen. Er war gerade in der für die Agitation günstigsten Zeit durch die Bewegungen im Anbruch gekommen.

Um die Bewegung in Westfalen zu fördern, fand am 17. September 1905 in Münster eine in eine Kommission des 2. und 3. Agitationsbezirktes statt. Das Ergebnis der Verhandlungen, wozu auch der Zentralvorstand eingeladen war, war der Beschluß, am 1. Juli 1906 ein Agitationsbezirk frei zu stellen. Die Wahl fiel auf Godesberg (Rhein) - Dabens-Baden. Die Wahl wurde durch einen Gejritsbetrag von 5 Pfg. pro männlichem Mitglied und Woche ausgebracht. Die große finanzielle Unterstützung des Bezirkes schenkte aber keine hervorragende Tätigkeit des Sekretariats. Der Bezirk für dieses Gebiet eine ganze Kraft freizustellen, ist nun zu berechtigt, denn er gründet sich auf die Fortschritte, welche der Verband in den erwähnten Bezirken gemacht hat.

Ein besonderes Augenmerk wurde schon bei der Vorbereitungszeit auf die Bewegung der Eisenbahnarbeiter entgegengebracht. Daher stehen die Erfolge mit den aufgewandten Opfern in keinem Verhältnis, doch geht es auch hier, wenn auch langsam, vorwärts, besonders in Rheinland und im Altschaffsburger Bezirk. Für letzteren Gebiet wurde ab 1. Juli 1906 Kollege Hartmann, Wollschlagenburg mit Hilfe einer aus verschiedenen Persönlichkeiten und Erhöhung der Beiträge auf 2 Pfg. in den 80 Stellen des Bezirkes freigestellt.

Seit der Gesamtverband in Schließung für die Agitation einen Beamten freigestellt hat, steht unter dem Verband auch dort die in stetige Entwicklung und macht im allgemeinen gute Fortschritte. Ein reiches Geld steht und dort noch offen.

Am ungünstigsten ist die Entwicklung im Verband im Rhein (S. Westfalenbezirk), dessen Leiter der besser in Nordwestfalen (S. Westfalenbezirk), wo ebenfalls die Fortschritte nicht so günstig sind.

Oben wir uns auch in Bezug auf die Entwicklung des Verbandes nie großen Hoffnungen gemacht, so können wir doch, wenn wir die verschiedenen Agitationsbezirke in unserem Sinne, die wir ihnen zuwenden können, die Unterstützung der einzelnen Mittel durch die vielen Lohnbewegungen, die jetzt die Gegenstände hat, eine gewisse Freude zu ertrinken haben, mit den Agitationsbezirken im unteren Rheinland und der Westfalenbezirk, die sich in der Entwicklung befinden.

Einmal ergibt sich aus dem Bericht, daß die Mitgliederzahl im Rhein (S. Westfalenbezirk) im Herbst 1905 im Vergleich mit dem Herbst 1904 um 1000 Mitglieder zugenommen hat, was ein sehr gutes Ergebnis ist, wenn man bedenkt, daß die Mitgliederzahl im Herbst 1904 nur 1000 betrug.

in Zukunft für die Agitation aufwenden kann, und von der Stellung der Generalversammlung zur Mitgliederbewegung und von der Eiferfähigkeit der Mitglieder abhängen. In den letzten Jahren haben wir für die Agitation 200.000 M. verauslagt. Es dürfte ohne weiteres einsehbar sein, daß diese Summe in keinem Verhältnis zur Tätigkeit der Agitation steht. Die Generalversammlung wird also einen Entschluß fassen müssen, den Weg zu finden, welcher einen höheren Aufwand für die Agitation ermöglicht.

**Agitationen.**

Obwohl die Lohnbewegungen die Mitglieder über die Verhältnisse der Arbeiterwelt unterrichten, läßt es doch angezeigt sein, in Stürze der Lohnbewegungen und Agitationen eine Besondere Aufmerksamkeit zu geben.

Seit der am 1. Juli 1905 erfolgten Agitationen bestanden mit dem 1. Oktober 1905 nur noch 20 Agitationen, die im ersten Quartal 1906 auf 30 stiegen und im zweiten Quartal 1906 auf 40 stiegen. Die Zahl der Agitationen ist demnach in den ersten drei Quartalen 1906 um 20 gestiegen. Die Zahl der Agitationen ist demnach in den ersten drei Quartalen 1906 um 20 gestiegen.

Die bekannt wurde auf der Generalversammlung in Köln 1904 die Einteilung des Verbandes in Agitationsbezirke beschlossen. Jeder dieser Bezirke sollte zur Leitung der ganzen Agitation eine Kommission einsetzen. Auf Grund des Abrechnungsberichts, welches sich im dritten Quartal 1904 ergab, wurde der Verband in neun Agitationsbezirke eingeteilt. Leider fanden sich nicht überall die nötigen eiferführenden Kollegen an der Spitze der Bezirke, zum Teil ließ die Mitarbeit der angehörenden Kapitulanten zu wünschen übrig, denn mangelte es vielfach an reichlichen Kräften und schließlich verblieben die außerordentlich zahlreichen Lohnbewegungen im Herbstjahr 1905 und 1906 im wesentlichen die Verteilung der nötigen Mittel.

Es ist erinnerlich, daß sich die letzte Generalversammlung einigens mit dem Kapitel „Agitation“ befaßte. Allgemein war man der Ansicht, daß für diesen Zweck mehr Mittel bereit gestellt werden müßten. Auch die Organisationsarbeit auf dem Gebiete der Agitation wurde als ein wichtiger Bestandteil der Arbeit angesehen, ebenso die Errichtung des Sekretariats in Köln. Dieses war mehr als eine Notwendigkeit denn eine feste Einrichtung, denn wegen der vielen in den letzten Jahren im Rheinland und in Westfalen durchgeführten Lohnbewegungen konnte sich der Sekretariat nicht in der gewöhnlichen Weise der Agitation widmen. Er war gerade in der für die Agitation günstigsten Zeit durch die Bewegungen im Anbruch gekommen.

Um die Bewegung in Westfalen zu fördern, fand am 17. September 1905 in Münster eine in eine Kommission des 2. und 3. Agitationsbezirktes statt. Das Ergebnis der Verhandlungen, wozu auch der Zentralvorstand eingeladen war, war der Beschluß, am 1. Juli 1906 ein Agitationsbezirk frei zu stellen. Die Wahl fiel auf Godesberg (Rhein) - Dabens-Baden. Die Wahl wurde durch einen Gejritsbetrag von 5 Pfg. pro männlichem Mitglied und Woche ausgebracht. Die große finanzielle Unterstützung des Bezirkes schenkte aber keine hervorragende Tätigkeit des Sekretariats. Der Bezirk für dieses Gebiet eine ganze Kraft freizustellen, ist nun zu berechtigt, denn er gründet sich auf die Fortschritte, welche der Verband in den erwähnten Bezirken gemacht hat.

Ein besonderes Augenmerk wurde schon bei der Vorbereitungszeit auf die Bewegung der Eisenbahnarbeiter entgegengebracht. Daher stehen die Erfolge mit den aufgewandten Opfern in keinem Verhältnis, doch geht es auch hier, wenn auch langsam, vorwärts, besonders in Rheinland und im Altschaffsburger Bezirk. Für letzteren Gebiet wurde ab 1. Juli 1906 Kollege Hartmann, Wollschlagenburg mit Hilfe einer aus verschiedenen Persönlichkeiten und Erhöhung der Beiträge auf 2 Pfg. in den 80 Stellen des Bezirkes freigestellt.

Seit der Gesamtverband in Schließung für die Agitation einen Beamten freigestellt hat, steht unter dem Verband auch dort die in stetige Entwicklung und macht im allgemeinen gute Fortschritte. Ein reiches Geld steht und dort noch offen.

Am ungünstigsten ist die Entwicklung im Verband im Rhein (S. Westfalenbezirk), dessen Leiter der besser in Nordwestfalen (S. Westfalenbezirk), wo ebenfalls die Fortschritte nicht so günstig sind.

Oben wir uns auch in Bezug auf die Entwicklung des Verbandes nie großen Hoffnungen gemacht, so können wir doch, wenn wir die verschiedenen Agitationsbezirke in unserem Sinne, die wir ihnen zuwenden können, die Unterstützung der einzelnen Mittel durch die vielen Lohnbewegungen, die jetzt die Gegenstände hat, eine gewisse Freude zu ertrinken haben, mit den Agitationsbezirken im unteren Rheinland und der Westfalenbezirk, die sich in der Entwicklung befinden.

Einmal ergibt sich aus dem Bericht, daß die Mitgliederzahl im Rhein (S. Westfalenbezirk) im Herbst 1905 im Vergleich mit dem Herbst 1904 um 1000 Mitglieder zugenommen hat, was ein sehr gutes Ergebnis ist, wenn man bedenkt, daß die Mitgliederzahl im Herbst 1904 nur 1000 betrug.

**Bericht des Zentralvorstandes an die 3. ordentl. Generalversammlung zu Frankfurt a. M.**

Wenn sich die Vertreter des Verbandes zum drittenmal zur Generalversammlung zusammenfinden, so dürfte es angezeigt sein, einen Rückblick auf die verfloßene Periode zu werfen. Im allgemeinen kann gesagt werden, daß die letzten zwei Jahre reich an

Die wichtige Aufgabe der Agitation ist es, die Mitglieder über die Verhältnisse der Arbeiterwelt unterrichten, läßt es doch angezeigt sein, in Stürze der Lohnbewegungen und Agitationen eine Besondere Aufmerksamkeit zu geben.

Seit der am 1. Juli 1905 erfolgten Agitationen bestanden mit dem 1. Oktober 1905 nur noch 20 Agitationen, die im ersten Quartal 1906 auf 30 stiegen und im zweiten Quartal 1906 auf 40 stiegen. Die Zahl der Agitationen ist demnach in den ersten drei Quartalen 1906 um 20 gestiegen. Die Zahl der Agitationen ist demnach in den ersten drei Quartalen 1906 um 20 gestiegen.

Die bekannt wurde auf der Generalversammlung in Köln 1904 die Einteilung des Verbandes in Agitationsbezirke beschlossen. Jeder dieser Bezirke sollte zur Leitung der ganzen Agitation eine Kommission einsetzen. Auf Grund des Abrechnungsberichts, welches sich im dritten Quartal 1904 ergab, wurde der Verband in neun Agitationsbezirke eingeteilt. Leider fanden sich nicht überall die nötigen eiferführenden Kollegen an der Spitze der Bezirke, zum Teil ließ die Mitarbeit der angehörenden Kapitulanten zu wünschen übrig, denn mangelte es vielfach an reichlichen Kräften und schließlich verblieben die außerordentlich zahlreichen Lohnbewegungen im Herbstjahr 1905 und 1906 im wesentlichen die Verteilung der nötigen Mittel.

Es ist erinnerlich, daß sich die letzte Generalversammlung einigens mit dem Kapitel „Agitation“ befaßte. Allgemein war man der Ansicht, daß für diesen Zweck mehr Mittel bereit gestellt werden müßten. Auch die Organisationsarbeit auf dem Gebiete der Agitation wurde als ein wichtiger Bestandteil der Arbeit angesehen, ebenso die Errichtung des Sekretariats in Köln. Dieses war mehr als eine Notwendigkeit denn eine feste Einrichtung, denn wegen der vielen in den letzten Jahren im Rheinland und in Westfalen durchgeführten Lohnbewegungen konnte sich der Sekretariat nicht in der gewöhnlichen Weise der Agitation widmen. Er war gerade in der für die Agitation günstigsten Zeit durch die Bewegungen im Anbruch gekommen.

Um die Bewegung in Westfalen zu fördern, fand am 17. September 1905 in Münster eine in eine Kommission des 2. und 3. Agitationsbezirktes statt. Das Ergebnis der Verhandlungen, wozu auch der Zentralvorstand eingeladen war, war der Beschluß, am 1. Juli 1906 ein Agitationsbezirk frei zu stellen. Die Wahl fiel auf Godesberg (Rhein) - Dabens-Baden. Die Wahl wurde durch einen Gejritsbetrag von 5 Pfg. pro männlichem Mitglied und Woche ausgebracht. Die große finanzielle Unterstützung des Bezirkes schenkte aber keine hervorragende Tätigkeit des Sekretariats. Der Bezirk für dieses Gebiet eine ganze Kraft freizustellen, ist nun zu berechtigt, denn er gründet sich auf die Fortschritte, welche der Verband in den erwähnten Bezirken gemacht hat.

Ein besonderes Augenmerk wurde schon bei der Vorbereitungszeit auf die Bewegung der Eisenbahnarbeiter entgegengebracht. Daher stehen die Erfolge mit den aufgewandten Opfern in keinem Verhältnis, doch geht es auch hier, wenn auch langsam, vorwärts, besonders in Rheinland und im Altschaffsburger Bezirk. Für letzteren Gebiet wurde ab 1. Juli 1906 Kollege Hartmann, Wollschlagenburg mit Hilfe einer aus verschiedenen Persönlichkeiten und Erhöhung der Beiträge auf 2 Pfg. in den 80 Stellen des Bezirkes freigestellt.

Seit der Gesamtverband in Schließung für die Agitation einen Beamten freigestellt hat, steht unter dem Verband auch dort die in stetige Entwicklung und macht im allgemeinen gute Fortschritte. Ein reiches Geld steht und dort noch offen.

Am ungünstigsten ist die Entwicklung im Verband im Rhein (S. Westfalenbezirk), dessen Leiter der besser in Nordwestfalen (S. Westfalenbezirk), wo ebenfalls die Fortschritte nicht so günstig sind.

Oben wir uns auch in Bezug auf die Entwicklung des Verbandes nie großen Hoffnungen gemacht, so können wir doch, wenn wir die verschiedenen Agitationsbezirke in unserem Sinne, die wir ihnen zuwenden können, die Unterstützung der einzelnen Mittel durch die vielen Lohnbewegungen, die jetzt die Gegenstände hat, eine gewisse Freude zu ertrinken haben, mit den Agitationsbezirken im unteren Rheinland und der Westfalenbezirk, die sich in der Entwicklung befinden.

Einmal ergibt sich aus dem Bericht, daß die Mitgliederzahl im Rhein (S. Westfalenbezirk) im Herbst 1905 im Vergleich mit dem Herbst 1904 um 1000 Mitglieder zugenommen hat, was ein sehr gutes Ergebnis ist, wenn man bedenkt, daß die Mitgliederzahl im Herbst 1904 nur 1000 betrug.



zum Ziele zu gelangen, so hat wir bei öfteren gemeinsamen Beratungen, zum letzten Mittel, zum Streik, zu greifen. Dem entscheidenden Eintreten und Kämpfen ist Beschluß in all diesen Fällen ist es gelungen, Erfolg zu erzielen. Wenn wir dabei auch die manchen Arbeitgeber und in anderen Kreisen die Meinung erzeugt haben, als seien wir ebenso schlimm oder gar schlimmer als die Sozialdemokraten, so können wir darüber in dem Bewusstsein zur Tagesordnung übergehen gegenüber anderen Mitgliefern unsere Arbeit erfüllt zu haben. Wir fürchten den Kampf nicht um auf Kompaten willen, sondern um der gerechten Sache der Kollegen willen.

Die alten Bewegungen wurde besonderer Wert auf die tatsächliche Bekämpfung der Lohn- und Arbeitsbedingungen, als dem immer mehr zur Anerkennung gelangenden Mittel, den Forderungen im Gewerbe auf längere Zeit zu führen, somit die Verhandlungen nach dieser Richtung können ebenfalls als erfolgreich bezeichnet werden.

Bestimmte als je letzte die Bewegung im Frühjahr 1906 die sich an dem vorübergehenden, das, nachdem der Reichsverband für das Schneidergewerbe sich bis heute in einem nicht zu unterschätzenden Nachhaken, einer unerschütterlichen Stellung befindet, entwickelt hat, die Bewegung auch an Gelder zu gewinnen. Der Versuch sollte und recht geben, in keinem vorübergehenden Lohn waren so viele Streiks zu vermeiden, die diesen hinsichtlich die Geschichte der Bewegung in anderen Bezirken zum erstenmal im Jahre 1906 eine Ausprägung der organisierten Arbeiterbewegung darstellte. Die Verhältnisse in Leipzig und Wien, bei welchen an letzterem Orte nur eine geringe Zahl Mitglieder unserer Verbände beteiligt waren, haben den Arbeitsverband Veranlassung, seine Tätigkeit durch den Reichsverband, die Arbeit in den verschiedenen Städten anzubahnen, in Hilfe zu kommen. Derselbe kam es an einer Stelle nach Orten zu Arbeitsverhältnissen, z. B. in Nürnberg, Bamberg, Mainz, Hamburg, an welchen auch Mitglieder anderer Verbände beteiligt waren. Als aber der Arbeitsverband die Wahrnehmung wahrnehmen wollte, daß er auf diese Weise die Streiks in Leipzig und Wien in einem für ihn günstigen Sinne nicht beenden konnte, griff er zu dem Mittel der Tarifperrung und zwar aller Arbeiter, die sich nicht durch Unterzeichnen eines Reichsverbandes auszeichneten. Am 18. Mai 1906 ging bei uns folgende Schreiben ein:

„Sehr geehrter Herr Vorsitzender, Schmalz, erher Vorsitzender, Schwarz, Sekretär.“

Der Herr Reichsverband erklärt sich hienüt bereit, die ihm von einem Arbeitergelegen zugewiesene Arbeit zu übernehmen und anzuführen.

Ergeben die Reichsverband Arbeiter nach Bekanntwerden des Beschlusses die Arbeit beizubehalten, anzunehmen, um hienüt die Verantwortung für den bevorstehenden Kampf nicht tragen zu müssen und eigentlich nur dem Reichsverband die Arbeit, der andererseits Maßnahme zu übertragen war, hätte der Arbeitsverband sich der Verantwortung nicht überlassen, was den Reichsverband nicht unterläßt. Dem Reichsverband ist zu sagen, daß die Arbeiter in Leipzig so wie in Wien dem Reichsverband die Arbeit beizubehalten sollten, wenn Reichsverband, bei der Reichsverband die Arbeit in Leipzig in Übernahme hätte und seine Arbeit nicht auf die Bewegung der Arbeiter auf Leipzig beschränken zu legen, verweigerte.

Die Bewegung in der Arbeiter, durch Unterzeichnung der Reichsverband die Arbeit beizubehalten, um hienüt die Verantwortung für den bevorstehenden Kampf nicht tragen zu müssen und eigentlich nur dem Reichsverband die Arbeit, der andererseits Maßnahme zu übertragen war, hätte der Arbeitsverband sich der Verantwortung nicht überlassen, was den Reichsverband nicht unterläßt.

Die Reichsverband die Arbeit beizubehalten, um hienüt die Verantwortung für den bevorstehenden Kampf nicht tragen zu müssen und eigentlich nur dem Reichsverband die Arbeit, der andererseits Maßnahme zu übertragen war, hätte der Arbeitsverband sich der Verantwortung nicht überlassen, was den Reichsverband nicht unterläßt.

Die Reichsverband die Arbeit beizubehalten, um hienüt die Verantwortung für den bevorstehenden Kampf nicht tragen zu müssen und eigentlich nur dem Reichsverband die Arbeit, der andererseits Maßnahme zu übertragen war, hätte der Arbeitsverband sich der Verantwortung nicht überlassen, was den Reichsverband nicht unterläßt.

beim (Abein), Eberfeld und Leipzig mit anderen Verbänden beteiligt. Zum Ausstand führten die Bewegungen in Münster, Lippstadt, Duisburg, Düsseldorf, Köln, Mülheim, Köln, Datteln, Eberfeld und Leipzig, woran 500 Mitglieder beteiligt waren. Die Gesamtzahl der an Streiks und Ausperrungen im Jahre 1906 Beteiligten beträgt somit 621 Mitglieder.

Die Erfolge der Bewegungen waren insofern zufriedenstellend, als es an acht Orten zu Tarifabschlüssen kam und zwar in Aachen, Tarifvertrag mit den erzklassigen Firmen, Duisburg, Düsseldorf, Köln, Datteln, Eberfeld, Mülheim und Leipzig.

In Leipzig war die Bewegung teilweise erfolgreich, desgleichen hatte der Streik in Lippstadt nur teilweisen Erfolg. (Die Zahlstelle hat sich inzwischen aufgelöst.)

Lohnveränderungen wurden erzielt in zwei Fällen 1. RT., in einem Falle 1.75 RT., in einem Falle 2 RT., in einem Falle 2-2.50 RT., in einem Falle 2.50 RT., in einem Falle 1-3 RT. und in einem Falle 3-4 RT. wöchentlich.

Gutteder Verband somit im Jahre 1906 ausschließlich der Ausperrungen 11 Bewegungen, darunter 8 Streiks zu führen, so liegt die Zahl der Bewegungen im Jahre 1906 auf 23, während nur 6 zum Streik führten.

Eingeleitet wurde das Jahr 1906 durch die Bewegung der Konfektionsarbeiter in Schwedt/Deutscher Bewegung besteht in der Einführung von Tarifen, womit mit der Beilegung des Wiederstandes, welcher bisher in den Kreisen der Konfektionsarbeiter, Tarifanträge überhaupt bestand, der Anfang gemacht und der Beweis erbracht wurde, daß es auch in diesem Zweig unseres Berufes recht gut möglich ist, günstige Lohnverhältnisse zu schaffen. Der Umstand, wie diese Bewegungen leitend der „Freien“ eingeleitet wurde, ist noch zu frisch im Gedächtnis der Kollegen, so daß wir es nicht erlassen können, hier des näheren darauf einzugehen. Es genügt der Hinweis, daß es durch entschlossenes Eingreifen der Verbandsleitung gelungen ist, die Ausgestaltungspolitik der „Freien“ zu durchbrechen und unter Verband als mitverantwortliche Partei sowohl in Schwedt/Deutscher als in München die Tarife unterzeichnet hat.

Bewegungen fanden 1906 an folgenden Orten statt: in Aachen, Berg.-Gladbach, Eudon, Freiburg, Firmenbewegung der Schneiderinnen, Kattowic und Neudorfhausen. An vorerwähnten Orten wurden die Bewegungen allein geführt. Weiter war unser Verband beteiligt an den Bewegungen in: Baden-Baden, Bochum, Breslau, Danzig, Dortmund, Essen, Frankfurt, Gelsenkirchen, Hildesheim, Karlsruhe, Koblenz, M.-Gladbach (Firmenbewegung), Passau, Pforzheim und Würzburg und den oben schon erwähnten Bewegungen der Konfektionsarbeiter in Schwedt/Deutscher und München. Zu widerstand führten die Bewegungen der Konfektionsarbeiter in Schwedt/Deutscher, ferner in Kattowic (parteil.) Bochum, Danzig, Essen und Pforzheim (parteil.).

Sämtliche Bewegungen hatten Tarifverträge zur Folge (17 durch friedliche Verhandlungen u. 6 durch Streik).

Materialien hatten die 1906er Bewegungen, soweit Berichte hierüber vorliegen, folgende Erfolge: in zwei Fällen eine Prozentsteigerung in einem Falle 5-8 Prozent, in zwei Fällen eine schmerzhaftige Lohnvermehrung von 1.50-4 RT. und in einem Falle 5 Prozent und in zwei Fällen zehn Prozent Zuschlag für Heimarbeiter.

In zehn Fällen wurden Lohnvermehrungen von 1.50-4 RT. und in einem Falle 5 Prozent und in zwei Fällen zehn Prozent Zuschlag für Heimarbeiter erzielt.

Arbeitsverhältnisse wurden in den Berichtsjahren (1905-06) an acht Orten und zwar in einem Falle eine Stunde, in einem Falle drei Stunden, in vier Fällen sechs Stunden und in zwei Fällen zwölf Stunden gemeldet.

Über die Reichsverband die Arbeit beizubehalten, um hienüt die Verantwortung für den bevorstehenden Kampf nicht tragen zu müssen und eigentlich nur dem Reichsverband die Arbeit, der andererseits Maßnahme zu übertragen war, hätte der Arbeitsverband sich der Verantwortung nicht überlassen, was den Reichsverband nicht unterläßt.

Die Reichsverband die Arbeit beizubehalten, um hienüt die Verantwortung für den bevorstehenden Kampf nicht tragen zu müssen und eigentlich nur dem Reichsverband die Arbeit, der andererseits Maßnahme zu übertragen war, hätte der Arbeitsverband sich der Verantwortung nicht überlassen, was den Reichsverband nicht unterläßt.

**Zentralforsand.**  
Nachdem auf der Generalversammlung zu Köln im Jahre 1904 die Sache einer neuen als 218 des Verbandes bestimmt und die Kollegen Ad. a. Schwanmann als erster Vorsitzender und Fritz Beyer als erster Kassier wieder gewählt worden waren, nahm die Jahreshelle München gemäß § 23 des Statuts am 17. August 1904 in einer außerordentlichen Generalversammlung die Wahl der übrigen Vorstandsmitglieder vor.

Gewählt wurden die Vorlagen:  
Bernhard Gabel, Johann Burner,  
Georg Fischer, Alois Gausler,  
Johann Jangel, als Neuwahlen

Ausgeschieden sind in der Zwischenzeit die Kollegen Jangel, Gabel, Burner und Gausler. Zur Zeit gehören dem Zentralforsand an die Kollegen Schwarzmann, Petermann, Schmitt, Helme, Müller, Ziegel, Lobenhofer und Böhm. Für den erst vor kurzem ausgeschiedenen Kollegen Burner wurde ein Ersatz nicht mehr gewählt.

Das Wachstum des Verbandes hatte naturgemäß eine bedeutende Vermehrung der Verbandsorgane im Gefolge. Dazu kam, daß der Vorsitzende nach der Ausperrung im Jahre 1906 an seiner früheren Arbeitsstelle nicht wieder eingestellt wurde. Der Zentralforsand hielt deshalb den Zeitpunkt für gekommen, den ersten Vorsitzenden ab 1. Juli 1906 freizustellen. Der Gehalt wurde auf 150 RT. monatlich festgesetzt. Dem voraus ging die Vereinstellung eines Bureau ausgedehnten Kollegen Burner wurde ein Ersatz nicht mehr gewählt.

Zur Erledigung der Verbandsangelegenheiten wurden 26 Sitzungen abgehalten. Eine hartere Richterstattung leitens der Jahreshellen wurde dem Zentralforsand seine Aufgabe wesentlich erleichtert und seine Entscheidungen befechtigen.

Die Vertretung der laufenden Verbandsangelegenheiten ausschließlich der dem Kassier obliegenden Tätigkeit die Erledigung der gesamten Korrespondenz, der Verstand des gesamten Verbandsmaterials, die Redaktion und Expedition des Verbandsorgans lag in den Händen des ersten Vorsitzenden. Dadurch war dessen ständige Anwesenheit an der Zentrale notwendig. Die übrigen Vorstandsmitglieder stehen alle im Arbeitsverhältnis, weshalb, besonders in der Saison, eine Ausschilfe schwer zu beschaffen war. Dierin liegt hauptsächlich der Grund, warum der Vorsitzende nicht intensiver in die öffentliche auswärtige Agitation eingreifen konnte.

Die Korrespondenz umfaßte 1112 Briefe, 626 Karten, an sonstigen Poststücken waren abzurufen 1939 Drucksachen, 172 Pakete, 30 Telegramme. Somit im ganzen 3838 Ausläufe, nicht eingerechnet die Zeitungsendungen, mit welchen ein großer Teil des Verbandsmaterials effektuiert wurde, wodurch eine nicht unbedeutende Kartierparade erzielt wurde.

**Verbandsorgan.**

erscheint gegenwärtig (Anfang Juli 1906) in einer Auflage von 4400 Exemplaren, um circa 1400 mehr als der Mitgliederstand beträgt. Diese Mehraufgabe kostet jährlich circa 270 RT. Es ist daher den Jahreshellen weisse Spararbeit im Zeitungserwerb zu empfehlen. Zu geeigneter Zeit, bei Lohnbewegungen oder in sonstigen besonderen Fällen, welche sich für die Agitation am Orte verwerten lassen, stehen den Jahreshellen Nummern in beliebiger Anzahl zur Verfügung, doch muß dann auch dafür Sorge getragen werden, daß in der betreffenden Nummer ein den örtlichen Verhältnissen entsprechender Artikel enthalten ist und daß die Zeitungen auch verteilt werden.

Veredigt ist der Wunsch nach besserer Ausgestaltung des Organs. Dazu ist aber erforderlich eine regere Mitarbeit der Kollegen, -- aber nicht auf dem Gebiete der Verfassungsbekämpfung, sondern in Bezug auf allgemein interessierende Fragen. Wir richten daher an alle hiezu befähigten Kollegen die dringende Bitte, durch ihre Mitarbeit das Verbandsorgan interessant zu gestalten. Das Kollegen vorhanden sind, welche bei einigem guten Willen etwas Erfrischendes zu leisten imstande sind, haben die letzten Nummern des Organs gezeigt. Dann wird es auch Aufgabe der Generalversammlung sein, Mittel für die bessere Ausgestaltung des Organs bereit zu stellen, damit es der Verbandsleitung möglich wird, Mitarbeiter zu gewinnen.

Jawieweit den Wünschen der Kollegen nach Verbesserung oder öfterer Erscheinens des Organs nachgegeben werden kann, wird von den verantwortlichen Mitteln abhängen. Bei dem derzeitigen Mitgliederstand ist ein öfteres Erscheinen wegen des Kostenpunktes nicht zu empfehlen.

**Arbeitsverhältnisse.**

In die Wirksamkeit des Verbandes fällt auch dessen Beteiligung an der im Januar dieses Jahres in Berlin veranstalteten Heimarbeitsausstellung. Diese Beteiligung kommt selbstverständlich in erster Linie den in der Hausindustrie beschäftigten Mitgliedern zu gute. Die Ausstellung wurde von einem Komitee bürgerlicher Sozialpolitiker veranstaltet, an dessen Spitze das Bureau für Sozialpolitik stand. Dadurch war es den örtlichen Gewerkschaften möglich gemacht, sich an der Ausstellung zu beteiligen und so, indem diese Aufgabe in einer, bei den namhaften Fachleuten umgebenen Ausstellung wurde, in welcher die Arbeiter der Welt teilhaben, der Öffentlichkeit der bürgerlichen Gewerkschaften einseitigen von angestrebten interessierten Verbänden die Beteiligung



# Von der Generalversammlung.

(Telegramm.)

Der Verbandstag in Frankfurt a. M. beschloß, die Verlegung des Verbandstages nach Köln a. Rh. Die Beiträge wurden auf 35 Pfg. für männliche, 15 Pfg. für weibl. u. 25 Pfg. für Konfektionsarbeiter festgesetzt.

Köln. Am Samstag den 14. Juli fand hier eine Verammlung der „Freien“ statt. Als Referent war der auf einer Agitationstour auch in die Dreiländerei gefommene Herr Schlumberger aus Frankfurt a. M. erschienen. Er referierte vor 11 „Freien“ und 3 christlichen Kollegen. Er referierte vor jugendlichen „Freien“ Schuhmacher über die Einwirkung des „Freien“ Verbandes und die Erhöhung der Beiträge. Der Vorsitzende unterer Jahrsstufe, Kollege Wertz nahm, von den „Freien“ gewissermaßen herausgefordert, das Wort. Da im Referat der christliche Verband nicht angegriffen war, beschränkte er sich auf eine Klarstellung dieser Tatsache. Hiernach allerdings gefiel sich Herr Schlumberger darin, den christlichen Verband zu verkleinern, war hätten kein Geld, aber Schulden, zu unleseren 3000 Mitglieder könnten wir nicht anfangen. Es wäre die Gründung eines „christlichen Verbandes“ nicht notwendig gewesen, denn es wäre doch viel besser, wenn alles in einem großen, allgemeinen, deutschen, „freien“ Schneiderverband zusammengefaßt wäre. Daraufhin meinte Kollege Wertz, die sozialdemokratischen Gewerkschaften sollten froh sein, daß die Christlichen so spät angefahren haben, sonst müßten sie das „Verlangen“ noch mehr fürchten. Unsere Feinde werden zum Wohle der Kollegen angereizt, dagegen hat die sozialdemokratische Gewerkschaft der Schneider seit 1903 für die Parteiorganisation laut Mitteilung des „Vorwärts“ 150 M. aufgegeben. Bei der letzten Lohnbewegung in Passau herrschte zwischen den christlichen und „freien“ Kollegen das beste Einverständnis. Nach der allgemeinen Verammlung der beiden Verbände mit dem Jungmännerbund, in der unser Zentralvorstand Schwarzmann in energischer und glücklicher für die Interessen der Passauer Kollegen eingetreten ist, sind zwei Mitglieder des „freien“ Verbandes, darunter der Vorsitzende der Passauer Jahrsstufe, zu uns gekommen und haben sich im Namen des freien Verbandes den laut für die intensive Vertretung der Arbeiterinteressen in Passau ausgesprochen. Sehr energisch fertigte Kollege Wertz zwei Mitglieder des „freien“ Verbandes, Schöber und Mayer, ab, die mit allgemeinen Verleumdungen gegen den christlichen Verband antraten. Der Referent Schlumberger legte, daß der „freie“ Verband Gelder für die sozialdemokratische Agitation anwendet habe. Es ist ihm gefällig, einwörtlich unter die beiden Verbände in Passau zu werden. Die Kollegen haben sich die „Freien“ selbst ausgesprochen.

## Allgemeines.

Die Gewerkschaften in Anstalt, so nach dem Verhältnisabkommen gewählt wurde, zeigte ein hartes Aussehen der christlichen Stimmen und demnach ein extremes Resultat. Von 24 Teilnehmern erhielt die christliche Seite 14 gegen 7 im Jahre 1903. Die sozialdemokratischen Gewerkschaften erhielten 10 Stimm gegen 17 im Jahre 1903. Die Christl. Deutschen Gewerkschaften erhielten im ganzen Bezirk nur 208 Stimmen und sagen sehr aus.

Der Verband des böhmischen Volk- und Lehrlingspersonal hat einen schweren, fast unerträglichen Verlust erlitten. Nämlich verstarb am 24. Juli sein Gründer und Vorstand, Volkshilfsleiter Wilhelm Schreiner. Mit dem Hinscheiden ist ein tapferer Kämpfer der christlich-nationalen Arbeiterbewegung aus dem Leben geschieden. Wenn heute große Teile des böhmischen Personalstandes sich finden mit den christlichen Arbeitern, so ist das in der Hauptsache das Werk des Verstorbenen, der seine

ganze Kraft im Dienste seiner herrlich blühenden Organisation verbrauchte.

## Versammlungs-Anzeiger.

- Die nächsten Versammlungen finden statt:  
Augsburg beim Bierwirt am 13. 8.  
Altenheim am 5. 8.  
Breslau im Rest. 1. Bar auf der Engel am 14. 8.  
Berlin im Rest. 1. grünen Graben, Seefeststr. 20, am 8. 8.  
Bielefeld im Rest. Gerloberstr. 84, am 7. 8.  
Baden-B. im Rest. 1. Schützenhof am 17. 8.  
Bochum im christlichen Gewerkschaftshaus am 6. 8.  
Bonn im christlichen Gewerkschaftshaus am 15. 8.  
Eber in Rest. u. H. Weller am 11. Markt am 7. 8.  
Erfurt in der Reichshalle am 7. 8.  
Friedberg im St. Paulushaus am 14. 8.  
Dortmund im christlichen Gewerkschaftshaus, Siegelbrustr. 5-7, am 7. 8.  
Duisburg im St. Josephshaus am 6. 8.  
Darmstadt in der Brauerei „Gode“, Kautstr. 10, am 7. 8.  
Eberfeld im Rest. Goller, Isenländerbrücke, am 6. 8.  
Eisen im christlichen Gewerkschaftshaus, Kronhauserstr. 19, am 13. 8.  
Freiburg 1. Schneider, im Rest. 1. guten Quelle, Rheinstr. 19, am 18. 8.  
Freiburg 2. Kollegium, im kath. Vereinsh. 6. 8.  
Frankfurt im Rest. 1. gold. Bange, Johngasse 52, am 9. 8.  
Geiselkirchen am 6. 8.  
Großwallstadt im Engel am 12. 8.  
Hamburg im Rest. 1. Wurzburg am 13. 8.  
Hagen im Rest. Brenne am 6. 8.  
Hilberstein im Brauereiwirt Josef am 13. 8.  
Jensen bei Halle, Nordstr., am 12. 8.  
Kerzen im Weinhaus am 7. 8.  
Kunzendorf am 7. 8.  
Lagwitz im Resthaus am 12. 8.  
Lehrkeim im Rest. Köhlerberger am 8. 8.  
Lehrkeim im Rest. Eicus, Stühel. 6 u. 13. 8.  
Lützen im Rest. 1. Traube am 6. 8.  
Lützen am 13. 8.  
Münch im Hofbräu, Hofstr., am 14. 8.  
Münch, Schloss der Mühlenschneiders, im Zoffel am Neumarkt, am 7. 8.  
Niederrhein im Glöckchen Rest., Grundmannstr. 34, am 6. 8.  
Niederrhein im Rest. Toppeleiche, Scheidenbrück 6, am 4. 8.  
Niederrhein im Rest. 1. am 6. 8.  
Niederrhein am 7. 8.  
Niederrhein am 13. 8.  
Niederrhein (Konfektionsarbeiter) im Rest. Geim, Ringenstraße am 12. 8.  
Niederrhein (Konfektionsarbeiter) bei Schoppers am Kirchplatz am 5. 8.  
Niederrhein 1. C. bei Fischer, Seefeststr. 21, am 6. 8.  
Niederrhein 2. C. im Rest. Siebert am 6. 8.  
Niederrhein im Hotel Union, gr. Langgasse, am 7. 8.  
Niederrhein bei Dr. Wadenbrock, Seefeststr. am 6. 8.  
Niederrhein im Gasthaus 1. Sanftmanns, Kreuzstr. 34, am 15. 8.  
Niederrhein im Hotel 3 Kronen am 7. 8.  
Niederrhein am 5. 8.  
Niederrhein im Rest. 1. Stroh auf d. Insel Schüt am 14. 8.  
Niederrhein im Rest. 1. am Markt, am 6. 8.  
Niederrhein a. M. im Schützenhof, Seefeststr., am 6. 8.  
Niederrhein im Gasthaus Wenzelberger am 13. 8.  
Niederrhein in der Domkirche am 13. 8.  
Niederrhein im Gasthaus 1. Gindern am 13. 8.  
Niederrhein bei Gode, Mühlstr., am 13. 8.  
Niederrhein im Rest. 1. am 14. 8.  
Niederrhein in der Schwedischen Brauerei am 5. 8.  
Niederrhein im Gasthaus 1. Stern, Seefeststr. 2, am 8. 8.  
Niederrhein am 6. 8.  
Niederrhein im Gasthaus 1. Stern, Seefeststr., am 6. 8.  
Niederrhein im Gasthaus, Seefeststr., am 7. 8.

## Schlussbemerkungen.

Wenn wir uns zusammenfassen und die Verhältnisse beleuchten, so können wir mit den ersten Versuchen zufrieden sein. Diese Zufriedenheit erstreckt sich aber nicht nur auf die Mitglieder, sondern auch auf die durch die praktische Durchführbarkeit der durch die Mitglieder erzielten Verbesserungen. Die Mitglieder, die nicht an dem Kampf teilgenommen sind, werden sich nicht auf die intendierte Arbeit, die ihnen im Interesse der Kollegen und Kolleginnen geleistet werden, vergessen werden. Die ihnen mehrmals betont, fallen in die Verbandsperiode 1903/04, die im Jahre des Kampfes. Die Sache ist, wenn sie angenommen wurden, daß nun eine Zeit des Friedens folgt. Dazu ist die soziale Konstellation in unserem Vaterland durchaus noch nicht gegeben. Wir glauben im Gegenteil an eine Verschärfung der Kämpfe in der nächsten Zeit, an Kämpfe, welche die Arbeiterschaft nicht unvorbereitet stellen dürfen. Wir werden deshalb auf unserer Verbandstage alle Maßnahmen treffen müssen, um stets „klar und deutlich“ zu sein. Der innere Aufbau des Verbandes erfordert Geld, nicht minder werden aber auch die eigentlichen gewerkschaftlichen Aufgaben bei der nächsten Zeit an andere Stellen bedeutende Anforderungen stellen. Das müssen wir uns in erster Linie bei unseren Beziehungen auf dem Verbandstage vor Augen halten. Solidarität und Opferfähigkeit sind die Grundbedingungen jeder gewerkschaftlichen Arbeit. Die Grundbedingungen aber auch für erfolgreiches Parteiarbeiten unserer Sache. Das zu erkennen wäre der schwerste Fehler, der in unserer Bewegung gemacht werden könnte. Andere christliche Organisationen haben uns in dieser Beziehung bereits im heurigen Jahre ein gutes Beispiel gegeben. Wir wollen ihnen ihnen nicht zurückgeben, wir wollen mit ihnen einverstanden sein des Grundlages.  
Wer den Frieden haben will, der rüste zum Krieg!

## Verbandsnachrichten.

Mitglieder! wachet euch durch pünktliche Beitragszahlung eure Rechte an den Verband. Wer mit seinen Beiträgen sich im Rückstand befindet, hat seinen Anspruch auf Unterstützung verwirkt.

Mit dem Erscheinen dieser Nummer ist der 31. Monatsbeitrag fällig, worauf wir unsere Mitglieder in ihrem eigenen Interesse aufmerksam machen.

Verlangen Sie gratis die Prospekte der

# Moden-Akademie

der Schneider-Vereinigung von Rheinland-Westfalen  
KÖLN a. Rh., Gereon 2.

Die Hauptkurse beginnen am 2. Juli und 1. August im Zuschneiden

von civil, Damen-, u. Kinder-Garderobe.

Leichterlernbares, unübertroffenes Zuschneide-System.  
Sichs Nachfrage nach Zuschneidern und Streckern.  
Kostenlose Stellenvermittlung.

Lehrbücher: **Lehrbuch der Herren- u. Knabengarderobe III 18.**  
Die gef. **Knabengarderobe u. Kindergarderobe I. Bd. III 8.50** | **Beide Bände**  
Die **Mantelmode und Sportsachen II. 8.50** | **ges. III 15.**

**Moden-Journale, Schnittmuster-Versand.**  
Unser System wird gelehrt: im Kath. Gesellenverein in Köln, im Dombau 4-M.  
Schneider in Köln, im Verband freie Gewerkschaft in Köln, im Dombau 4-M.  
Schneider in Düsseldorf.

Copyright 1904.

## Zuschneide-Akademie von

Köln a. Rh.  
Hans-Ring Nr. 22. **Wih. Peters & Sohn**  
früher Rosenfeld'sche Schule.

### Lehr-Anstalt I. Ranges

Lehrer: **Lehrer, Schneider, Schneider, Schneider**  
Keine Filialen!  
2 Deutsche Reichs- u. 4 Ausländische Patente.  
Kostenlos Placierung als Zuschneider u. Streckern.  
Lehrer von höchster Qualifikation, Personal im höchsten Grade.  
Disziplines Lehrsystem kostlos.

## Zuschneider.

Junge Leute, welche die Kunst des Zuschneidens zu erlernen und den eigentlichen Grund der Schneiderkunst zu erlernen und den eigentlichen Grund der Schneiderkunst zu erlernen, sind im Hans-Ring 22, im ersten Stock, im ersten Stock, im ersten Stock, im ersten Stock.